

Choreografie zu Bach-Präludien

Ein Abend über Marianne Vogelsangs Werk

Von Marie-Luise Braun

OSNABRÜCK. Ganz in sich gekehrt wirkt der Mann auf der Bühne des Emma-Theaters. So als wäre er allein im Raum. Immer wieder durchschreitet er ihn, manchmal wirkt er dabei wie an einem Seil gezogen. Perfekt abgestimmt auf Bachs Komposition und das Spiel von Ulrike Buschendorf am Flügel, wechselt er die Tempi seiner Bewegungen. Exakt verharren seine Arme und sein Kopf für kurze Momente in statischen Positionen.

Von 1971 bis in ihr Todesjahr choreografierte Marianne Vogelsang (1912–1973) fünf Präludien aus dem Wohltemperierten Klavier von Johann Sebastian Bach. „Bach-Präludien“ war ihre letzte Arbeit.

Der Auftritt von Nils Freyer spiegelt das wider, wofür die Choreografin und Tänzerin zu Lebzeiten gelobt wurde: enorme Musikalität, formale Klarheit ohne ausschmückendes Beiwerk, in den Raum gezeichnete Bewegungen. So beschreibt es Ralf Stabel in seiner Vogelsang-



Bewegte sich perfekt abgestimmt auf Bachs Komposition: Nils Freyer. Foto: Ian Whalen

Biografie, die in Kürze erscheinen soll.

Patricia Stöckemann, die Dramaturgin der Osnabrücker Dance Company, hat daraus am Ende des Abends ge-

lesen und Vogelsangs couragiertes Verhalten während der Zeit des Nationalsozialismus verdeutlicht. Mit den Stichwörtern „Tanz, Ton und Wort“ hatte sie zu Beginn das beschrieben, was die Zuschauer erwartete. Die Arbeit, die durch den Tanzfonds Erbe, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, finanziert worden ist, stellte sie als Teil des Programms „Danse Macabre“ vor: „Wie auch Mary Wigmans Totentanz, den wir gezeigt haben, handelt es sich hier um eine Rekonstruktion.“

Marianne Vogelsang, Schülerin von Gret Palucca, zählt zu den Pionierinnen des Ausdruckstanzes. Sie ist 1935 zum ersten Mal aufgetreten. Die Bach-Präludien gelten als charakteristisch dafür, wie Vogelsang Tanz sah, wie sie Tänzer und Bewegung, Raum und Musik zusammen dachte und gestaltete.

Bach-Präludien: Die Aufführung ist noch ein weiteres Mal zu sehen am Freitag, 16. Juni, um 19.30 Uhr im Emma-Theater.